



**Rita Weber**

## Weit weg und doch ganz nah – Die etwas andere Schulwoche an der Heimschule St. Landolin, Ettenheim

Im Rahmen der Themenwoche im Herbst steht an der Heimschule St. Landolin Ettenheim für die 8.Klassen der Realschule das Thema „Leben auf dem afrikanischen Kontinent“ im Mittelpunkt

Gebannt schauen die Schülerinnen und Schüler auf die faszinierenden Fotos, hören afrikanische Rhythmen und lauschen interessiert den authentischen Erzählungen von Dietmar Obert (Ettenheim-Wallburg), der mit seinem Motorrad den afrikanischen Kontinent von Nord nach Süd durchquert hat. Es ist der letzte Tag der Themenwoche für die 8.Klassen der Realschule, die ganz im Zeichen von Afrika steht. Eine Woche Afrika pur mit vielen Informationen, kreativen Phasen und Erlebnissen. Die Idee dazu kam 2006 durch die Kampagne „Schulen – gemeinsam für Afrika“, deren Ziel es ist, Schülerinnen und Schüler für den Kontinent Afrika zu interessieren, das Afrikabild zu reflektieren, ein Bewusstsein für die globalen Zusammenhänge zu schaffen und die Schülerinnen und Schüler zu solidarischem Handeln zu motivieren. Heute ist das Thema ein wichtiger Teil des Schulcurriculums. In den Fächern Religion und EWG ist es dem Themenkreis „Leben und Teilen in der Einen Welt“, zugeordnet. Es findet seinen Ausdruck im Engagement der Schülerinnen und Schüler für Burkina Faso; sie unterstützen Catherine Eklou, die unter anderem mit Spendengeldern der RealschülerInnen eine Schule gegründet hat, deren Inschrift auf die Realschule an St. Landolin verweist. Grundgedanke bei der Entwicklung der Themenwoche war, die Schülerinnen und Schüler möglichst ganzheitlich an die vielfältigen Lebenswelten Afrikas heranzuführen. Die Lebendigkeit und kulturelle Vielfalt des afrikanischen Kontinents spiegelt sich in den Aktivitäten und der fächerübergreifenden Vielfalt wider: Texte, Filme, Musik, Begegnungen mit Menschen, die in Afrika leben oder vor Ort gearbeitet haben und dem konkreten Tun in Form von Kochen, Drucken oder auch handwerklichem Gestalten u.a. nach afrikanischem Vorbild. Hieraus ergeben sich auch immer wieder Verkaufsaktionen von afrikanischen Produkten oder von selbst hergestellten Arbeiten. Im gemeinsamen Lernen und Tun gewinnen die Schülerinnen und Schüler ein möglichst breites und tiefes Verständnis für die afrikanische Kultur und erfahren das Leben der Menschen mit allen Sinnen. So kann Afrika hineingeholt werden in die Schulwirklichkeit. Konkret heißt das:



### in den Blick nehmen

„Ein Foto! Sieht so Afrika aus?“

Das Bild, das die Schülerinnen und Schüler von Afrika haben, ist geprägt von den Nachrichten und so assoziieren sie mit Afrika Armut, Hunger, Krankheiten und Krieg. Die Thementage tragen dazu bei, die unterschiedlichen Vorstellungen, die die Schülerinnen und Schüler über Afrika mitbringen, zu thematisieren. Im Rahmen der Thementage erhalten sie eine Einführung in Bildbearbeitungsprogramme, dann suchen sie sich Bilder zu verschiedenen Lebenssituationen der Menschen in Afrika aus, bearbeiten sie, stellen sie zu einer Collage zusammen und gestalten daraus das Deckblatt für die Projektmappe.

### entdecken und kennen lernen

„Wie heißt noch einmal der höchste Berg Afrikas und wo liegen die Wüsten?“

An Lernstationen verschaffen sich die Schülerinnen und Schüler einen Überblick über die geographischen, gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Gegebenheiten. Ebenso setzen sie sich mit der kolonialen Geschichte Afrikas auseinander und erarbeiten die Auswirkungen und die Zusammenhänge auf die heute aktuelle Situation.

### recherchieren und präsentieren

„Das interessiert mich!“ Die Schülerinnen und Schüler recherchieren über ein selbstgewähltes Thema (ein Land, Mädchen, Kleidung, Schmuck, Tiere ...) gestalten ein Plakat und präsentieren ihr Thema vor der Klasse.



### begegnen

„Wie sind afrikanische Menschen und wie leben sie?“ Authentische Begegnungen rühren die Schülerinnen und Schüler emotional an, so z.B. bei der Begegnung mit Herrn Mavengo aus Angola, der mit den Schülern Spielzeuge aus Draht herstellt. Oder bei der



Begegnung mit Bundesligaspielern des SC Freiburg, die über ihre afrikanischen Heimatländer interviewt werden oder bei Begegnungen mit ehemaligen Heimschülern, die als Praktikanten in Afrika gelebt haben und über ihre Erfahrungen und ihr Leben hautnah berichten.

### hier und dort

„Was hat ein Model mit unserem Thema zu tun?“

Der Spielfilm „Wüstenblume“ erzählt die Geschichte eines Mädchens, das unter einfachen Lebensbedingungen in der Wüste Somalias aufgewachsen ist, verbunden mit dem täglichen Kampf ums Überleben. Als sie zwangsverheiratet werden soll, ergreift sie die Flucht. Mehrere Jahre schlägt sie sich als Dienstmädchen durch, bis sie durch glückliche Umstände nach London kommt. Dort wird sie von einem Mode-Fotograf entdeckt und die Modelkarriere nimmt ihren Lauf. Die Schatten ihrer Kindheit holen sie jedoch immer wieder ein. In einem Interview bricht sie schließlich das Schweigen und damit ein Tabu. Sie spricht über das, was man ihr angetan hat und was auch heute noch bei vielen kleinen afrikanischen Mädchen praktiziert wird: weibliche Genitalverstümmelung. Heute setzt sich Waris Dirie als Sonderbotschafterin der Vereinten Nationen gegen weibliche Genitalverstümmelung ein, indem sie über die weitreichenden medizinischen und psychischen Folgen dieses lebensbedrohlichen und sinnlosen Rituals aufklärt. Im Rahmen dieser Einheit setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit dem Leben dieser beeindruckenden Frau auseinander. Durch den Film erhalten die Schülerinnen und Schüler einen Einblick in die afrikanische Lebenswelt und werden dazu angeleitet, über die kulturellen Unterschiede zwischen Somalia und Deutschland nachzudenken.

### sehen

„Heller Sonnenschein und doch eine düstere Atmosphäre, fremde Sprache und doch konnte ich Sili verstehen.“ Sili, ein behindertes Straßenkind, meistert ihr Leben auf den Straßen von Dakar. Sie ist Laiendarstellerin im Film „Die kleine Verkäuferin der Sonne“. Dieser Film entstand mit und durch hauptsächlich jugendliche Menschen vor Ort, was die besondere Authentizität ausmacht. Die angeschnittenen Probleme sind neben der Armut



und dem Kampf ums Überleben, auch die Rolle der Frauen und Mädchen und der alten und behinderten Menschen. Nach dem Film haben die Schülerinnen und Schüler dann die Möglichkeit, in Form eines fiktiven Zeitungsartikels oder eines Tagebucheintrags das Gesehene zu vertiefen. Da der Film mit einem offenen Schluss endet, sind die Schülerinnen und Schüler motiviert, sich ein realistisches Ende auszudenken.

### berührt sein

„Die armen Kinder!“

„Mmh – die Schokolade schmeckt aber echt super!“ Süßer Geschmack – bitterer Hintergrund. Mit Hilfe des Films „Schmutzige Schokolade“ sollen die Schülerinnen und Schüler erkennen, unter welchen Bedingungen die Kakaobohnen an der Elfenbeinküste geerntet werden. Hierbei steht die Kinderarbeit im Mittelpunkt, die es eigentlich auf den Kakaoplantagen nicht mehr geben dürfte. Dabei werden die Arbeits- und Lebensbedingungen der Kinder thematisiert und die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit den globalen Zusammenhängen des eigenen Handels auseinander und lernen die Kriterien des Fair-Trade-Handels kennen.

In Zusammenarbeit mit der Kinderrechtsorganisation „Kinderrechte Afrika – Zukunft für Kinder in Not“ mit Sitz in Lahr wird die besondere Situation von Kindern in den Blick genommen (Kindersoldaten, Kinderarbeit, Straßenkinder), das wiederum motiviert die Schülerinnen und Schüler zu einer Schuhputzaktion in Ettenheim.

„Warum die wohl geflohen sind? Warum kommen die Menschen aus Afrika zu uns?“ Wir alle haben darüber bestimmte Vermutungen und Vorurteile im Kopf. Über diese Vorurteile kommen die Schülerinnen und Schüler ins Gespräch, erfahren, dass Flüchtling nicht gleich Flüchtling ist. Jeder 126. Erdbewohner ist auf der Flucht: Umweltflüchtlinge, Vertriebene, Migrant\*innen suchen Schutz und eine Lebensperspektive.

### schmecken

„Was essen die Menschen in Afrika und warum hungern sie?“ Den Geschmack Afrikas auf der Zunge spüren, fremde Lebensmittel verarbeiten, Gewürze ausprobieren, über Hunger nachdenken und sich einfühlen, sowie die Ursache des Hungers ergünden.

Diese Themen gehören zum Modul „Afrikanische Küche – fair gekocht“. Die Schülerinnen und Schüler bereiten afrikanische Gerichte zu und lassen sich überraschen, wie gut diese doch schmecken.



### herstellen und gestalten

Ausgehend vom Buch „Aladins neue Lampe“ wird den Schülerinnen und Schülern im Technikmodul der hohe Grad an Direktrecycling in Afrika verdeutlicht. Der bekannteste „Vertreter“ ist sicher der „Schuh aus alten Autoreifen“. Konkret umgesetzt wird dann das afrikanische Fahrradspeichenklavier. Dieses wird natürlich im Projekt auch nur aus gebrauchten Materialien hergestellt. Es werden gebrauchte Speichen beim Fahrradhändler besorgt, alte Kisten und Schrauben gesammelt und daraus dann nach afrikanischem Vorbild ein Fahrradspeichenklavier gebaut.

Im Rahmen der Themeneinheit „Herstellen und Gestalten“ beschäftigen sich die Schülerinnen und Schüler mit Masken und lernen ihre Bedeutung kennen. Afrikanische Textildruckkunst wird lebendig, wenn die Klassen Adrinkrasymbole kennenlernen, sie als Druckstempel gestalten und damit Taschen, Karten u.a. bedrucken. Afrika ist ein Kontinent der Musik und so haben die Schülerinnen und Schüler viel Spaß und Freude, wenn sie eigene Rasseln, Regenmacher oder Trommeln herstellen.

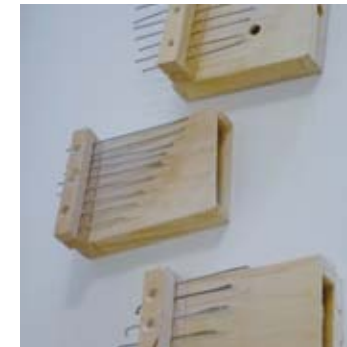
### trommeln

„Das hat richtig viel Spaß gemacht!“

Musik verbindet alle Menschen gleichermaßen und bietet im gemeinschaftlichen Miteinander eine gute Möglichkeit, kulturelle Brücken zu schlagen. Unsere musikalische Brücke verbindet die afrikanische Musikwelt mit der deutschen. Die Schüler trommeln im gemeinsamen Puls Rhythmen nach und gestalten im afrikanischen Stil eigene rhythmische Kreationen, die sie in das neu entstandene Musikensemble einbeziehen. Die Anleitung der Gruppe vollzieht sich, dem afrikanischen Stil entsprechend, komplett spielerisch und die Schüler müssen auf die jeweiligen Rhythmen hörend reagieren. Im anfänglichen Dialog werden die verschiedenen religiösen Aspekte der afrikanischen Musik, insbesondere der rituelle Gehalt thematisiert.



Kreativer Textildruck oder ein afrikanisches Fahrradspeichenklavier – Schüler der etwas anderen Schulwoche präsentieren „Rohstoffe“ und gestaltete Ergebnisse.



### dokumentieren und reflektieren

„Auf meine Mappe bin ich stolz!“ Dokumentiert werden die Ergebnisse der Woche in einer selbstständig geführten und mit eigenen Texten (u.a. Tagebucheinträge) und Materialien gestalteten Projektmappe. Mit einem Feedbackbogen reflektieren die Schülerinnen und Schüler die Aktivitäten der Woche und ihr Bild von Afrika. Die Evaluation verdeutlicht in jedem Jahr aus Neue die positive Resonanz der Jugendlichen auf dieses Thema.

### feiern

„Wir haben gebetet für Frieden und Gerechtigkeit in der Welt.“ Beim gemeinsamen Gottesdienst am Ende der Thementage mit Schulseelsorger Steffen Reich wird das Thema der Woche in Texten, Gebeten, Fürbitten und Liedern noch einmal lebendig. Um die solidarische Verbundenheit mit dem Kontinent Afrika auszudrücken, binden sich die Schüler am Ende des Gottesdienstes gegenseitig ein weißes Band um die Hand. Es steht eine Schule in Ganyokin – Burkina Faso – sie trägt eine Inschrift auf der zu lesen ist „Realschule St. Landolin, Ettenheim“ – weit weg und doch so nah sind die Schülerinnen und Schüler den Menschen in Afrika in dieser Woche auf vielfältige Weise gekommen.

Rita Weber in Zusammenarbeit mit den an der Themenwoche beteiligten Lehrkräften: Markus Albu, Bernhard Fehling, Ernst Hoffmann-Rau, Marga Jung, Jasmin Scherzinger, Wolfgang Schilde

